

Eine unerwartete Begegnung in den Alpen

Monika Lindström. Kullavik/SE

Mitte August machte ich eine wunderschöne neuntägige Busreise in die Schweiz. Es war eine Art "sentimental journey", denn es sind genau 50 Jahre her, dass ich nach Lausanne zog, um während zwei Semestern Französisch und Deutsch zu lernen.

Was einem bei der Ankunft in der Schweiz sofort auffällt, ist wie unglaublich sauber, schön und gut organisiert alles ist, und die Schweizer selbst sind äusserst freundlich und dienstbereit. Sogar die Hunde sind gut erzogen und dürfen, wie es scheint, überall hin mitgenommen werden. Sie gehen brav an der Leine und sitzen im Restaurant neben dem Stuhl von Herrchen oder Frauchen. Während unserer Reise kreuz und quer durch die Schweiz sah ich nie auch nur das kleinste Häufchen trotz der vielen Hunde. Man fragt sich, warum das in Schweden nicht auch so ist.

Wir besuchten viele Orte und Sehenswürdigkeiten aber trotz den phantastischen Aussichten prägte sich eine höchst unerwartete Begegnung besonders ein.

Am Sonntag d. 16. August begaben wir uns zu dem kleinen Ort Affoltern im Emmental, der nur auf gewundenen, schmalen Alpenstrassen erreichbar ist. Hier sollten wir eine Schaukäserei besuchen, um zu sehen, wie ein echter Emmentalerkäse hergestellt wird. Dazu gehörte auch eine "Käsedegoustation". Ich glaube, es war gut, dass alle bereits wussten, wie ein Emmentalerkäse schmeckt, denn es wurden nur drei winzige Kostproben verteilt.

Etwas enttäuscht begaben wir uns zurück zum Bus, der uns nach Interlaken, unserer Basis während vier Tagen, bringen sollte.

Plötzlich fiel mein Blick auf eine kleine Gruppe mit zwei Frauen, einem Mann und zwei französischen Bulldoggen. Da meine Eltern in den 60er Jahren zwei Bullys hatten, schaute ich genauer hin und entdeckte noch einen Hund einer mir zwar gut bekannten aber auf einer Schweizer Alp völlig fremdartigen Rasse.

"Aber das ist ja ein *westgötischer Spitz*" rief ich in eigener schwedisch-deutscher Übersetzung. Vergessen waren die diminutiven Käsekostproben. Das schlug einfach alles.

Die Gruppe ihrerseits war genau so überrascht wie ich. Hier trafen sie eine wie sie glaubten deutsche Touristin, die genau wusste, dass es sich um einen Västgötaspets und nicht um einen Mischling handelte. Das hatten sie noch nie erlebt.

Ich erklärte, dass ich Schwedin und selbst Besitzerin eines Västgöta bin. Ich erzählte ihnen auch, dass der Västgöta selbst in Schweden noch immer kaum bekannt ist, obwohl es sich um eine unserer nationalen Rassen handelt.

Ich unterhielt mich eine Weile mit dem Mann in der Gruppe, Antoine Leuenberger, wohnhaft in Finsterwald, dessen Tochter die Besitzerin der kleinen Västgötahündin ist. Wie sich herausstellte, ist Antoine Leuenberger Präsident des Schweizerischen Klubs für Französische Bulldoggen und Zuchtwart des Schweiz, Västgötaspets-Klubs. Die Hündin war ca. 9 Monate alt und stammte von einem Rüden aus Schweizer und einer Hündin aus dänischer Zucht. Wir waren uns einig, dass sie trotz allem schwedischen Ursprungs sein muss.

Den Zwingernamen der Hündin, Trésor des Vikings = Schatz der Wikinger, fand ich sehr passend. Ihr Rufname war "Plume" (Feder), weil sie bei der Geburt sehr wenig wog.



"Plume" (Impératrice sélénia Minimoys du Trésor des Vikings)

Laut Antoine soll es in der Schweiz 2-4 Västgöta-Züchter geben. Neben "Plume" hat die Tochter zwei weitere Hündinnen, wobei die eine altershalber nicht mehr für die Zucht eingesetzt wird. Sie zieht ungefähr jedes zweite Jahr einen Wurf auf.

Wie in Schweden hat man in der Schweiz eine Ankorung mit Wesensprüfung. "Plume" hat ein sehr gutes Wesen, sie erhielt jedoch eine Anmerkung wegen dem vielen Weiss am Körper.

Diese völlig unerwartete Begegnung machte mich ganz euphorisch und meinen Reisegefährten (die von der ganzen Aufregung kein Wort verstanden) konnte ich erzählen, dass sie gerade eine ausserordentliche Seltenheit gesehen hatten.



Fixan's Danneman

Aber wie schön es auch ist, dem Alltag zu entfliehen, ist die Freude trotz allem grösser, wenn ich zu meinem kleinen vierbeinigen Gefährten (Danneman) nach Hause komme. Die Frage ist nur, wer sich am meisten freut, wenn wir uns wiedersehen und das Leben wieder seinen normalen Lauf nimmt.

Aus "Västgötaspetsen" der Zeitschrift des Schwedischen Västgötaklubs
Übersetzung: ANo, 16.12.2009